

Meine erste Zigarette

Wir gingen in die dritte Klasse. Damit waren wir endlich nicht mehr die Kleinsten in der Schule zu denen alle anderen sagten, das sind die kleinen Hosenscheißer, die können doch noch nicht einmal rauchen.

Im Jahr vorher taten sich dabei die Jungs der damaligen dritten Klasse damit besonders hervor. Damit sollte jetzt aber Schluss sein.

Am Sonntagnachmittag trafen sich die "Kumrade" (Klassenkameraden) in der "Zwettgass" beim Lang Niklos. An jedem Sonntag war bei einem anderen Schüler der Klasse, der "Kumradetreff".

Beim Lang Niklos auf dem Hof wurde beraten und beschlossen; heute wird geraucht.

Für den Zigarettenkauf musste von allen das Taschengeld geopfert werden. Wie so oft, hatte ich auch an diesem Sonntag kein Taschengeld. Damit ich aber gleichberechtigt in der Runde war, musste ich die Zigaretten kaufen gehen.

Sonntags waren alle Geschäfte zu. Da mein Vater aber ein außergewöhnlich starker Raucher war, musste ich oft an Sonntagen zu unserem Kaufmann Körmendy, in die Wohnung gehen und für meinen Vater Zigaretten kaufen. Deshalb war Körmendy "Vetter Christl" auch gar nicht verwundert als ich ankam, und sagte gleich: "Na, - du willscht widr Zigarette for dei Vattr?" Ich bejahte seine Frage und verlangte vier Schachteln "Plugar" (rumän. Bauer). Da stutzte Vetter Christl aber doch und fragte. "Seit wann kaaft dei Vattr vier Schachtle mit mol?" Ich zog das Genick ein und sagte gar nichts dazu. Er gab mir die Zigaretten mit der Bemerkung: "Ihr Strolche willt raache!" Um weiteren Fragen auszuweichen, machte ich mich so schnell wie möglich davon.

Meine "Kumrade" erwarteten mich schon mit Ungeduld. Es wurde redlich geteilt. Vier Schachteln "Plugar" zu zehn Stück, da kamen auf jeden zwei Zigaretten.

Damit uns niemand beobachten konnte, verzogen wir uns hinter den großen "Strohschuwwer" (Strohmiete) auf Langes Hof. Nun war der historische Augenblick gekommen wo wir uns selbst und allen anderen beweisen konnten, dass wir jetzt auch zu den Großen gehörten und keine Hosenscheißer mehr waren.

Den ersten Zug habe ich ganz vorsichtig gemacht. Einige waren doch mutiger, machten gleich einen Lungenzug und atmeten den Rauch ein. Die Folge war ein fürchterliches Husten. Sogar mit den Tränen musste gekämpft werden, aber jeder für sich und sehr tapfer, so dass es möglichst kein anderer bemerken sollte.

Nach einigen Zügen wurde mir ganz schwummerig und schwindlig. Ich hatte das Bedürfnis zur Toilette zu gehen und war mir gar nicht mehr so sicher, ob wir vielleicht nicht doch noch Hosenscheißer waren.

Endlich war die Zigarette aufgeraucht. Mit Grausen dachte ich an die zweite, die noch in meinem Besitz war, den anderen schien es nicht besser zu gehen. Einige sahen ganz gelb und blass aus. Es dauerte nicht lange, da standen zwei oder drei von uns schon am Misthaufen und haben ihr Innerstes geopfert.

Zuerst waren wir ja der Meinung, wir hätten viel zuwenige Zigaretten aber jetzt hatte nur noch ein ganz kleines Häuflein Verlangen danach auch noch die zweiten aufzurauchen. Diejenigen von uns, die von sich behaupteten sie hätten schon geraucht und würden auch die zweite noch vertragen, waren so in der Minderheit, dass wir beschlossen, die restlichen Zigaretten für den nächsten Sonntag aufzuheben.

Ehe wir an diesem Sonntagnachmittag auseinander gingen haben wir uns noch gegenseitig geschworen, am nächsten Tag in der Schule aber als Helden und Sieger aufzutreten. Alle sollten wissen, wie schön doch das Rauchen ist und wie mannhaft und gekonnt wir es gemeistert hätten.

Für mich selbst kam ich aber zu dem Schluss, dass das Rauchen eine ganz scheußliche Angelegenheit ist, der ich beim besten Willen keinen Geschmack oder etwas Gutes abgewinnen konnte.

Auch aus dem Elternhaus hatte ich mit dem Rauchen nur schlechte Erfahrungen gesammelt. Es gab darum immer viel Ärger und Streit wenn überall Asche verstreut war oder gar Löcher in die Tischdecke gebrannt waren.

Aus all diesen Erkenntnissen und vor allem den gemachten Erfahrungen mit meiner ersten Zigarette, habe ich mir schon fest vorgenommen, niemals in meinem Leben zu rauchen.

Ein Entschluss, den ich gehalten und nie in meinem Leben bereut habe.